

## Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 6)

### Bewegte Aufbauarbeit in Persien (2)

Das Wirken der Lazaristen in Persien begann 1840 nach Vorarbeiten des katholischen Sprachwissenschaftlers Eugène Boré, der später selber der Gemeinschaft beitrug (siehe GB 3/24, Teil 4). 1789 war der letzte katholische Priester, ein Armenier, im Land verstorben. Danach gab es gelegentliche Besuche von Geistlichen bei den wenigen im Land verbliebenen Katholiken. Unter Napoleon besuchten 1807 zwei Lazaristen von Saint Benoit in Istanbul mit einem französischen Abgesandten das Land und sprachen auch mit dem persischen Schah. Obwohl der Beginn einer Tätigkeit rechtlich möglich gewesen wäre, sahen sie die Zeit dafür noch nicht gekommen.<sup>1</sup>

33 Jahre später kommt der erste Lazarist und damit seit langem der erste lateinisch katholische Priester, *Herr Ambroise-Gasbriel Fornier* (geb. 1810), als Apostolischer Präfekt nach Täbris, der Hauptstadt des iranischen, turksprachigen Aserbaidschan. Mit seinen ebenfalls sehr jungen Mitbrüdern, die ein Jahr später eintreffen, hat er das erklärte **Ziel**, alles Katholische zu stärken, d.h. sich um die wenigen Lateiner im Land zu kümmern, ihre Zahl zu vermehren und dasselbe auch im Hinblick auf die beiden kath.-orientalischen Kirchen der Armenier und der Assyrer (Chaldäer) zu tun.

Das Wirken der Lazaristen stößt auf großen **Widerstand** vonseiten der orthodoxen Armenier, die angestiftet vom Vertreter der selbsternannten „Schutzmacht für alle orientalischen Kirchen“, dem russischen Botschafter in Teheran *Graf Medem*, einem Protestanten aus dem Baltikum, 1841 einen Ferman des Schahs erwirken, der jeden Religionswechsel verbietet und klar gegen die Lazaristen gerichtet ist. Fornier wird auf Grundlage dieses Fermans angeklagt, eingesperrt und unter polizeilicher Aufsicht des Landes verwiesen. (4, 566)<sup>2</sup> Er wird nicht mehr zurückkehren, sondern bald darauf die Gemeinschaft verlassen und vermutlich Kartäuser werden.

*Joseph Darnis CM* (1814-58) wird nach ihm neuer Apostolischer Präfekt inmitten weiterer Schwierigkeiten. In *Ardishai*, einem Dorf an der Südküste des Urmiah Sees haben die Lazaristen ein altes

Gebäude zu einer Kirche umgebaut. Die amerikanischen Presbyterianer, die in dieser Gegend wirken, fühlen sich dadurch bedroht und erheben mithilfe von nestorianischen Bischöfen<sup>3</sup>, die von ihnen finanziell unterstützt werden, Klagen bei den Behörden. Die Folge ist ein neuer Ferman, der die Vertreibung der Katholiken aus Ardishai anordnet. Einige Helfer der Lazaristen werden geschlagen oder gar ermordet. Darnis bietet den Soldaten sein Leben an, stattdessen wird er zusammen mit *Br. Louis-Paul David CM* inhaftiert und dann des Landes verwiesen. Beide lassen sich im nahen Mossul im Irak nieder. Andere Lazaristen können rechtzeitig fliehen. In Teheran suchen sie Hilfe bei den Franzosen. Ein unerwartetes Ergebnis dieser Heimsuchung ist die Abwendung vieler assyrischer Christen von den Presbyterianern und ihre gleichzeitige Zuwendung zu den katholischen Chaldäern.

Nach einer Intervention von *Herrn Louis-François Leleu*, dem Provinzial der Lazaristen in Konstantinopel, übt die französische Regierung politischen Druck auf Persien aus, und die Bedingungen für das Wirken der Lazaristen verbessern sich. Auch der gezielte Einsatz von Geldmitteln kann manche Einstellungen verändern, eine Praxis allerdings, die von den Lazaristen wie auch den Presbyterianern offiziell verurteilt wird. (4, 567) Darnis kann 1844 mit *Br. David* nach Urmiah zurückkehren. Graf Medem hat sich inzwischen von einem Verfolger zu einem Unterstützer gewandelt. Er erwirkt einen Ferman, der die Arbeit der Lazaristen toleriert. (4, 568)

### Konzentrierte Hinwendung zu den Chaldäern

Bereits 1846 vollzieht sich eine Abkehr von der von Boré begonnenen hauptsächlichlichen Arbeit mit den Armeniern in Täbris und Julfa. Nun ist die Zeit für die Chaldäer gekommen. (4, 567) Die Lazaristen bemühen sich zwar noch, armenische Priester von den Mechitaristen in Wien für die Arbeit in Persien zu gewinnen, sind aber dabei nur begrenzt erfolgreich: zwei Priester gehen mit ihrer Unterstützung von 1857 bis 1869 ans Werk. Das hauptsächlichliche Betätigungsfeld der Lazaristen ist jetzt im gänzlich katholischen Dorf Khosrova, einige Kilo-

meter nördlich von Urmiah. Hier gründen sie das erste Kleine Seminar für Chaldäer in Persien, um für die Zukunft gut ausgebildete Priester zu haben. Es beginnt mit acht Schülern, 1851 sind es bereits 18. Von diesen werden elf zu Priestern geweiht, vier davon werden Lazaristen. In diesem Seminar gibt es auch Weiterbildungskurse für nestorianische Priester, die katholisch werden. Mit Grundschulen für Knaben und für Mädchen sowie Predigtreisen in die umliegenden christlichen Dörfer strahlt vom chaldäischen Zentrum Khosrova das katholische Leben in die Umgebung aus.



Kirche in Umria, erbaut von den Lazaristen

Auch in der großen Stadt Urmiah werden die Mitbrüder in ähnlicher Weise tätig, und die Zahl der Chaldäer wächst ebenfalls. In den jährlichen Berichten nach Frankreich werden diese Konversionen als tröstlicher Erfolg vermeldet inmitten der vielen **Schwierigkeiten**, die ihnen hauptsächlich der nestorianische

Klerus und die reichen Protestanten aus Amerika und England bereiten, die dieses Land als ihr Missionsgebiet betrachten.<sup>4</sup> (4, 570)

### Die Barmherzigen Schwestern

Als erste weibliche Gemeinschaft überhaupt kommen 1857 zunächst fünf Barmherzige Schwestern ins Land, die Herr Boré nach einigem Zögern aus Istanbul geschickt hat. Unter ihnen ist eine Einheimische aus Khosrova, die in Paris ausgebildet wurde. Die Erziehungsarbeit bei Frauen und Kindern macht nun in Khosrova und Urmiah, besonders durch die Heranbildung einheimischer Lehrkräfte, große Fortschritte. Neben der üblichen Unterstützung aus Frankreich und Rom, die auch die Lazaristen erhalten, bekommen die Schwestern dafür auch finanzielle Mittel durch den persischen Staat. Viele Gebäude und auch Kirchen können nun unter der Leitung des begabten Br. David gebaut werden. Ein schwerer Schlag ist der frühe Tod von Herrn Darnis mit 44 Jahren am 5. April 1858, dem offenbar zuletzt die Last der Schwierigkeiten und ständigen Konflikte zu schwer geworden war.

### Errichtung der Provinz, 1862

Sein Nachfolger *Augustin Cluzel CM* bemüht sich erfolgreich um neue Mitbrüder und Schwestern aus Frankreich. In Teheran kann er einige rechtliche Probleme gegen den Widerstand einiger Muslime wie auch Katholiken lösen. (4, 571) Die Offenheit Persiens für den Westen seit 1848 unter Schah *Nasser-al-Din* kommt ihm dabei entgegen. Junge Perser gehen jetzt nach Frankreich, um Französisch zu lernen. In der Folge steigt in der Hauptstadt das Ansehen des Französischen und damit der französischen Mitbrüder und Schwestern im Land insgesamt. 1861 kommt weitere Verstärkung: *Paul Bedjan CM*, einer der ersten einheimischen Lazaristen aus Khosrova, und *Louis Plagnard CM*. Sie bringen eine kleine Druckerpresse mit und ein Harmonium für die Begleitung der lateinischen Liturgie. Bedjan war als junger Student beeindruckt von der großen Menge an protestantischen Publikationen. Jetzt beginnt er, viele Werke auf Aramäisch zu verfassen und zu drucken. Am 5. Mai 1862 wird schließlich die Provinz Persien der Lazaristen errichtet. Als Gründe werden die große Entfernung zum zuständigen Provinzial in Konstantinopel und die Errichtung eines neuen dritten Hauses in Teheran angegeben. Dieses beginnt mit zwei Mitbrüdern, die sich ausschließlich um die europäischen Christen in der Stadt kümmern bzw. die nötigen Kontakte zu Vertretern der persischen und der französischen Regierung pflegen. Sie errichten bald, wie könnte es anders sein, eine Schule und – zunächst ohne Genehmigung – eine Kirche, um das Katholische in der Stadt besser sichtbar zu machen.

Alexander Jernej CM

(1) Charles A. Frazee, *Vincentian Missions in the Islamic World*, *Vincentian Heritage Journal*, Spring 1984, 25.

(2) Zahlen in runder Klammer beziehen sich auf: John E. Rybolt CM, *The Vincentians: A General History of the Congregation of the Mission*, New City Press: Volume I-VIb. Hier: Volume IV, Seite 566. Von nun an, z.B. (4, 566)

(3) Bischöfe der sog. Nestorianischen oder Assyrischen Kirche des Ostens. Diese ist eigenständig und kommt aus derselben Tradition wie die mit Rom unierte Chaldäisch-Katholische Kirche.

(4) Ökumenisches Denken wird erst Jahrzehnte später in den Kirchen Einzug halten..